

Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Vossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends) an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage „Zeitbilder“, jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Winans-, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2,70 bei wöchentlicher Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2,50 oder vierteljährlich M. 7,50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pf. die Zeile, Stellenangebote 50 Pf. Teuerungsausgleich 50%. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291

Einnahme von Riga.

Die Besetzung von Riga.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Der deutsche Abendbericht meldet: Riga ist genommen.

Riga in deutschen Besitz. Das ist die frohe Kunde, die der letzte Heeresbericht verkündet hat, und die überall in Deutschland und in den verbündeten Ländern mit Freude und Begeisterung aufgenommen werden wird. Schneller als man vielleicht angenommen hatte, hat die am 1. September eingeleitete deutsche Offensivoperation am Dünaschnitt zu diesem bedeutenden politischen, moralischen und militärischen Erfolg geführt. Bei der Eroberung Rixdas im Frühjahr 1915 waren die deutschen Truppen bis an den Kaukasus und die Dina gelangt, ohne diese Abschnitte mit härteren Kämpfen zu überschreiten. In besetzten, stark ausgebauten Stellungen waren die deutschen Truppen stehen geblieben und hatten in zahlreichen schweren Kämpfen das eroberte Gebiet gegen alle feindlichen Angriffe und Durchbruchversuche erfolgreich behauptet. Namentlich ist es den siegreichen deutschen Truppen gelungen, sich in den Besitz der wichtigen Stadt zu legen.

Dieser Erfolg wurde in einer Zeit erreicht, da auf der Westfront, an der härtesten Grenze und an der maßgebendsten Front die weit überlegenen Gegner nach langer Vorbereitung ihre Scharen gegen die Stellungen der Mittelmächte vorrückten und sie vorzudringen durchbrechen versuchten. Abgesehen von kleinen örtlichen Erfolgen, die für die Gesamtlage gänzlich bedeutungslos geblieben sind, ist die Generaloffensive der Entente unter schwersten Verlusten für den Gegner zusammengebrochen und gestoppt. Die deutschen Truppen, die angegriffen willkommen erschienen und ermarket sein sollten, konnten aber neben ihrer siegreichen Abwehrschlacht gleichzeitig noch an zwei Stellen der Ostfront eine siegreiche Offensive unternehmen. Im Süden drang die Heeresgruppe Ludens bei Jockani in die russischen und zum Teil auch in die baltischen Truppen ein und anschließend warf die Armee des L. u. I. Generalobersten Freiherrn von Bock in die feindlichen Truppen in den Baltischen Meerbusen. Bei Czernowitz wurde die russische Stellung in der Gegend von Rejan erobert. Auf dem äußersten Nordflügel haben die Deutschen den Dünaschnitt ebenfalls erfolgreich widerstanden, leistenden feindliche Überfälle, und ihn so entscheidend gesichert und in flache und einen fastartigen Rückzug antrat, in dessen Verlauf auch Riga in die Hände der deutschen Truppen fiel. Rann die Städte und Widerstandskraft der Mittelmächte einer greifbaren und weithin sichtbaren Ausdehnung finden? Dies widerlegt am besten alle die Auslassungen unserer Gegner über die angebliche Ermattung und Jermüderung der Mittelmächte. In dieser Zeitfolge auf einer der wesentlichsten und wichtigsten Erfolge der deutschen Offensive erblickt werden.

Riga stellt einen wichtigen Handels- und Verkehrsmittelpunkt der russischen Ostsee-Provinzen dar, dessen Fall dem Gegner mitzuteilen sind und namentlich der deutschen Heeresleitung zur Verfügung stehen.

Die Stadt selbst, sondern auch das ganze umliegende Gelände in die Hände der siegreichen Deutschen gekommen sein. Wie weit sich dies erstreckt und bis wohin die Russen ihren Rückzug ausgeführt haben, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Es läßt sich aber annehmen, daß auch in kurzer Zeit die in der Nähe befindliche Rüste mit ihren Stützpunkten von den Deutschen besetzt werden wird. Dies ist für unsere Seestreitkräfte und für die Ausübung der Seeheerrschaft in der Ostsee von großer Bedeutung.

Den großen Erfolg verdanken wir den geschickten Maßnahmen der höheren Führung, die die hierzu notwendigen Kräfte rechtzeitig bereitstellte, und den tatkräftigen Ort erkannte, um sie in entscheidender Weise anzulegen. Durch den Uebergang südlich von Riga in der Gegend von Iezküll wurde bei weiterer Durchführung der Operationen Flanke und Rücken aller derjenigen russischen Truppen bedroht, die noch in und bei Riga Widerstand zu leisten suchten. Dieser Druck und die damit verbundene Gefahr hat die russische Heeresleitung zu schließlichen Rückzuge und zur Aufgabe des besetzten Gebietes veranlaßt. Der Erfolg ist weiterhin der außerordentlichen Leistungsfähigkeit unserer Truppen zuzuschreiben, die den Flußübergang unter schwierigen Verhältnissen erkräftigt haben, denn die Russen waren auf ein derartiges Unternehmen vorbereitet und haben einen außerordentlich heftigen Widerstand geleistet. Sie konnten aber den deutschen Angriff nicht aufhalten, sondern wurden unter schweren blutigen Verlusten geslagen und zurückgeworfen. Die Einnahme von Riga war der Lohn, der den siegreichen Truppen zufiel.

Der Wiener Generalstabsbericht.

Kritisch wird verurteilt: Wien, 3. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Jockani und südlich von Dena geflossen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die gänzlich verfehlten. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhang die besten Teile italienischer Angriffe.

Auch südlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos.

Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der italienischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes feindliches Luftschiffgeschwader wurde von unseren See-Fliegern vor Ortstein des Meeres vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Bosna wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Riga.

Von

Ernst v. Joffe-Warwegs.

Die heimatisch wird es nun die in unaufhaltsamen Siegeslauf vorbringenden deutschen Truppen annehmen, wenn sie nach den blutigen Kämpfen gegen die russischen Feinde in die gut abgebaute, fast verfallene Riga einziehen und dort hoffentlich einige Ruhe nach den gewaltigen Anstrengungen der letzten Wochen und Monate finden werden! Überall in den Straßen und Plätzen befindet sich Leben, in den schmalen Gassen und Bierhäusern, im Parkhotel und Kaffeehäuser deutscher Bekker, im Ratsmannsplatz, im Kaiserlichen Garten und im Stadtpark, Rongere und deutscher Varietè, im Jagensberger Park deutsches Sommertheater, als würden sich unsere tapferen Krieger irgendwo in Bremen oder Stettin und nicht hoch im Norden, im weiten russischen Reich, befinden! Selbst das Ansehen der Straßen und Häuser im mittelalterlichen Stadtmittelpunkt, ebenso wie draußen in den neuen Vorstädten mit ihren geradlinigen Straßen, ihren vielen Gärten ist urdeutsch, und wenig in dieser seit zweihundert Jahren unter russischer Herrschaft stehenden deutschen Handels- und Hofstadt erinnert an das Moskauer. Von den weit über dreihunderttausend Einwohnern ist wohl nur ein Drittel deutschen Stammes, doch sie schimmern überall, beherrschen Handel, Verkehr und öffentlichen Leben und haben die altangestammten Letten und Esten durch ihre Fähigkeit, ihren Fleiß und Unternehmensgeist zurückzuführen. Die gewaltige Auffrischung der Stadt, die vor einem Vierteljahrhundert, im Jahre 1880, einsetzte, hat sie nur in bezug auf die Verwaltung, das Beamten- und Schulwesen einigermaßen beeinflusst können; die freizeithliche Stadterneuerung, deren sich Riga während ihres siebenundzwanzigjährigen Bestandes erfreuen konnte, mußte der russischen Verwaltungsform mit ihrer zersplitterten Amtspflichten weichen. Überall in den Aemtern, in allen Schulen und sogar in Privat-institutionen wurde Kautschuk in ungewohnter eingeführt, und ein Meer von russischen Beamten sorgte für die strenge Einhaltung der neuen Gesetze. Aber das alles kann aus so frühen altangestammten Deutschen keine Russen machen, Riga ist deutsch geblieben.

Ist doch Riga eine durchaus deutsche Gründung, eine Tochter Bremens aus dem zwölften Jahrhundert, und jeder der vielen Türme, die das malerische Stadtbild überhöhen, jedes der alten reichgeschmückten Gebäude an den Ufern der Dina ist lausig von ein Wahrzeichen der einstigen Hansestadt. Aus den ersten Jahren ihrer Gründung aber stammt der von Bremer Bischof Albert erbaute Dom, der alle anderen Bauten Rigas überbietet hat. Die Gegend um seinen Fuß stellen die wichtigsten Ereignisse der bewegten Stadtgeschichte dar, der von frühem Jahren umgewandelter Kreuzhof enthält das Kupferhandels des Bischofs Albert, und der Taufstein stammt aus der ältesten Kirche Rixdas, die Albert im Jahre 1186 in Altesola an den malerischen Ufern der Dina erbaut hat. Aus Altesola ist das heutige Iezküll geworden. Die Kirche steht heute noch in ihrer ursprünglichen Einfachheit, während die Heilige Bischofs Albert, Schloß Rosenhagen, weiter stromaufwärts im Nordosten im Jahre 1701 von sächsisch-polnischen Truppen in die Luft gesprengt worden ist. Die malerischen Zimmer werden von vielen Sommergästen aus Rigas gern besucht. Die ganze untere Dina ist reich an Burgen, Schlössern und Adelshäusern aus den ersten Jahrhunderten der deutschen Zeit Rixdas, als noch die Bischöfe und deutschen Ordensritter die Landesherren waren. Da ist Kreuzburg, einst ein Schloß der Erzherzöge von Rostk, die wie so viele andere Adelsfamilien Rixdas weltliche Ursprungs ist. In der Nähe von Gledenshof, dem zeitigen Wohnsitz der Reichsgrafen von Wiedem, erhebt sich auf dem Heiligen Berg der Dina die malerische Burgvine Burg, bei dessen Fuß eine solche der gleichnamigen Deutschordensburg, die ebenfalls Rosenhagen liegen bei Reiter der Ordensburg Altesola, weiter stromaufwärts jene des Ordensritters Altesola, dann folgen die Burgen der Bischöfe oder Ordensritter Altesola, walden, Rixhof, Martinshof, endlich kurz vor Riga auf der langgestreckten Dünasichel Königshof das große Schloß Döhlen, vom Rigger Domkapitel erbaut, mit allem Rindner. Der Rest des deutschen Rittertums bestand bis an dessen Dünasichel im Herzen der alten, von der Riga umflossenen Riga, aber von dieser umfangreichen Burg sind wohl nur die Grundmauern vorhanden. Der heutige malerische Bau mit seinen vielen Rundtürmen und seinen Löwen stammt aus den letzten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts. Vom Schloßplatz führt das sogenannte Schwebentor in den Hof der einstigen Vorburg. Das dort liegende Sanptor der eigentlichen Burg trägt alte Standbilder der heiligen Jungfrau, der Beschützerin des Ordens, und des größten Ordensmeisters Walter von Altesola. Heute dient diese alte Vorburg der deutschen Besatzung über die holländischen Provinzen dem Gouverneur von Letland als Hauptquartier.



al. C. G. durch eine Abstellung an der Ostsee...